

**Im Vergleichsausschusse:**

zwei Mitglieder an die Stelle der ausscheidenden Dr. H. Härtel und Rud. Oldenbourg.

Im Amte bleiben: Franz Duncker, Vorf., Gust. Marcus, Dr. Salomon Hirzel und Georg Reimer.

Die Wahlzettel werden, wie bisher, beim Eintritt in den Börsensaal ausgefüllt abgegeben und das Ergebnis der Wahlen demnächst durch Anschlag an der Börsentafel und Abdruck im Börsenblatte bekannt gemacht.

Diejenigen Mitglieder, welche nicht nach Leipzig kommen, aber wünschen, daß ihre Geschäftsführer ihr Stimmrecht ausüben, werden ersucht, dieselben mit einer ausdrücklich zu diesem Behufe und in ihrem eigenen Namen, nicht dem der Firma, ausgestellten Vollmacht zu versehen.

Indem wir alle Mitglieder zur Betheiligung einladen, verweisen wir zugleich auf die für alle hier anwesenden, bei der Hauptversammlung nicht erscheinenden Börsenmitglieder eingeführte Conventionalstrafe.

Berlin, Gotha und Leipzig, den 9. März 1869.

**Der Vorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.**

Julius Springer. E. F. Thienemann. Franz Wagner.

**Antrag des Börsenvorstandes wegen Uebernahme des Börsengebäudes zu Leipzig.**

Nach §. 1. 22. 23. des Actienvertrages, der bei Erbauung der Buchhändler-Börse zu Leipzig, am 27. April 1834 abgeschlossen wurde, soll

nach völliger Abzahlung der Actien das Gebäude sammt Inventarium und etwaigen Cassenbeständen in das ausschließende Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler übergehen.

Die Actientilgung, die statutenmäßig im Jahre 1837 begann, hat ordnungsmäßig ihren Fortgang genommen, sodaß im Augenblick nur noch 33 Stück der planmäßigen Ausloosung harren.

Der Zeitpunkt ist somit nahe, wo der Börsenverein das völlige Eigenthumsrecht am Börsenhaus (dessen ausdrückliches Haupt-Eigenthumsrecht ihm nicht nur verfassungsmäßig, sondern auch durch Eintrag ins Hypothekenbuch bereits gewährleistet ist) erlangen wird; er dürfte um so näher sein, als die noch übriggebliebenen 33 Actien einen Vermögensbestandtheil des Börsenvereins abgeben, außerdem aber Niemand mehr Actieninhaber ist.

Es tritt in Folge dieses Umstandes die Frage zur Erwägung heran:

ob es nicht nach Lage der Sache rathsam sein würde, unerwartet einer allmählichen Ausloosung schon jetzt die in §. 22. in Aussicht gestellte Uebernahme des Hauses eintreten zu lassen und sich demgemäß mit dem Verwaltungsausschuß zu einigen?

Bei der Wichtigkeit der Sache und da seit Gründung des Börsenbaues fast 35 Jahre verflossen sind, nach dieser langen, eine ganze Generation umfassenden Zeit aber die Erinnerung an die Vorgänge in jener für den Buchhandel denkwürdigen Epoche dem jetzigen Geschlecht kaum noch lebhaft sein wird, erscheint es nothwendig, zur Klärung der Verhältnisse und zur leichteren Lösung der obigen Frage sowohl

1) ein ungefähres Bild von den früheren Zuständen, die auf die Entstehung der Buchhändler-Börse von wesentlichem Einflusse waren, zu entwerfen

als auch

2) eine Uebersicht der Geldbewegung zu geben, die aus Anlaß jenes Baues entstand, namentlich eine Zusammenstellung

a. aller Haupt-Einnahmen von 1834 bis heute, besonders der verschiedenen Subventionen von Behörden und Corporationen, der Erträgnisse des Börsenblattes und der Vermietungen,

sowie

b. aller Haupt-Ausgaben, vornehmlich der Erwerbungskosten des Grund und Bodens, der Baukosten, und der Verzinsungen in Nachstehendem zu verfassen.

Den Bemühungen des verewigten Horvath aus Potsdam war es zu danken, daß seit Ende des vorigen Jahrhunderts das Auditorium theologicum im Pauliner Hof (derjenige Raum, den Kirchner derzeitig als Geschäftslocal benutzt) gegen einen an die Universitäts-Verwaltung zu zahlenden Miethzins von anfangs 130 Thlrn., später 150 Thlrn. pro anno, beziehentlich für die beiden Hauptmessen, zum Zweck der Abrechnungen erlangt wurde. Das Interesse, welches die sächs. Regierung von jeher, namentlich seit 1765, wo die Buchhändlermesse von Frankfurt a. M. nach Leipzig übersiedelte, an dem Gedeihen des Buchhandels nahm, gab sich auch hierbei kund, indem nach Horvath's Rücktritt der Miethauswand von 130 Thlrn. und beziehentlich 150 Thlrn. aus der Staatscasse ersetzt wurde.

Nach Gründung des Börsenvereines im Jahre 1825 wurden die Klagen über die Mißstände dieses Locales, besonders die Klagen über die Feuchtigkeit, Dunkelheit und Unzulänglichkeit des Raumes von Jahr zu Jahr lauter und endlich so ungestüm, daß